

Weihnachtsmarkt, klein aber spitze

Der kleine Weihnachtsmarkt auf dem Großenbaumer Bahnhofsvorplatz, der (anders als der große in der City) nur zwei Tage kann, vermittelt eine intime Weihnachtsstimmung. Die Hütten rund um den leuchtenden Weihnachtsbaum bieten lauter Schönes, von Hand Gefertigtes an: Baum-schmuck, Strick-, Häkel-, Back- und Schnitzwerk. Die Ehrenamtlichen vermeiden jeden kommerziellen Eindruck, manche Einnahmeüberschüsse kommen sozialen Einrichtungen zugute. Gut, Bratwurst und Pilsken müssen sein, aber der Glühwein, Holzofen- und Kümmelbrote oder ein gepfeffertes Raclette genügen sogar gehobenen Ansprüchen. Statt Riesenrad zieht ein Vier-Wagen-Bähnchen seine Runden durch Großenbaum. Von der Bühne erklingt unterhaltsame, ebenfalls selbstgemachte Popmusik. Mitten im Getümmel grüßen Oscar, der Hund aus dem Rahmer Frisierstübchen, und seine Chefin. An der Hütte der Anwaltskanzlei erstehen wir ein Glas Glühweingelee „Lustige Kanzlei“ (von der Gattin des Chefs zubereitet); zum Zugabe-Praliné, das einem Auge ähnelt, raune ich meiner lieben Frau zu: „Das ist das Auge des Gesetzes“. An der Hütte der Reha-Einrichtung für psychisch Behinderte kaufen wir eine geschnitzte Mini-Krippe. Meine Preisaufrundung kommentiert der junge Betreute spontan mit „Spitze!“. Gilt eigentlich für den ganzen Weihnachtsmarkt.